Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 185 (2019)

Heft: 5

Artikel: Die Macht der Moral

Autor: Maier, Gunter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841994

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Macht der Moral

Strategie und Moral stehen seit jeher in einem ambivalenten Verhältnis zueinander. Die Strategielehre an sich ist grundsätzlich frei von Moral. Moral sollte jedoch zu ambitionierte Strategen daran hindern, die letzten Register der Kunst zu ziehen, ebendann wenn Handlungen moralisch nicht mehr vertretbar sind. Moral steht somit über der Strategie und dient als Handlungsbegrenzung. Doch Strategie und Moral können auch in einem anderen Verhältnis zueinanderstehen, wie wir aktuell feststellen.

Gunter Maier

In diesen Tagen erlebt Europa eine hoch emotionalisierte und polarisierte Gesellschaft. Wir beobachten, wie der Politik die Migrationsfrage über den Kopf wächst. Wir vernehmen steigende Aktivität und Gewaltbereitschaft an den linken und rechten Rändern. Wir sehen eine zerstrittene EU, die kaum noch in wichtigen Fragen Konsens erzielt, und einen Mainstream-Journalismus, der anstelle von Recherche, Analyse und nüchterner Bewertung regelmässig Empörung produziert.

Die innere Spannung

Der Bürger ist kaum noch in der Lage, den Überblick zu wahren, denn die Informationen, die er hierzu benötigt, werden ihm nicht gegeben. Die Informationen, die ihm gegeben werden, sind emotional aufgeladen, unausgewogen und oft einseitig. Selbst Studien, Meinungsumfragen und wissenschaftliche Analysen müssen mittlerweile mit Skepsis betrachtet werden. In der Folge erleben viele Bürgerinnen und Bürger eine innere Zerrissenheit und zunehmend auch Unverständnis über sich selbst. Auf der einen Seite stehen starke moralische Gefühle, auf der anderen Seite eine Ratio, welche die Katastrophe kommen sieht. Dieses mit Ratlosigkeit verbundene Wechselbad der Gefühle ist ein Phänomen, welches momentan geradezu inflationär auftritt.

Will man dieses Phänomen verstehen, kommt man nicht umhin, sich mit der Moral auseinanderzusetzen und diese kritisch zu hinterfragen. Zwar befassen sich Philosophen seit Jahrtausenden mit diesem Thema, doch einen hilfreichen Beitrag kann hier eher die Strategielehre liefern. Sie ist ideologiefrei, zieht Wissen aus den modernen Neurowissenschaften und auch aus den Klassikern der Strategie, die seit 2500 Jahren menschliches Verhalten analysieren.

Die Strategielehre bringt nüchtern zum Ausdruck, dass Moral niemals das Ziel, sondern immer nur ein Mittel war. Für das Individuum erscheint die Moral zwar als das höhere Ziel, schliesslich ist es verbunden mit überschwänglichen positiven Emotionen, für die Machthabenden jedoch war die Moral immer nur ein Mittel zur Steuerung. Es gibt zahlreiche Beispiele in der Geschichte, in denen die Religionen, linke und rechte Diktatoren, aber auch Monarchen im Namen der Moral die Bevölkerung zu Handlungen bewegten, die mit zeitlichem Abstand betrachtet absolut unverständlich waren. So riss die Moral 1914 die Schüler aus den Schulbänken und trieb sie auf die Schlachtfelder des Ersten Weltkrieges. Aus den bewegenden Schilderungen der Überlebenden erkennt man, dass die Moral eine Illusion war. Moral war immer ein mächtiges Instrument der Herrschenden. Sie eignet sich vorzüglich, um die Massen mittels Emotionen zu beherrschen, die Menschen von allzu viel reflektiertem Denken abzuhalten und im Bedarfsfall zu Aussergewöhnlichem, oft aber Schrecklichem zu befähigen. Man erinnere sich an die Kulturrevolution in China, als Mao die Jugend gegen ihre Eltern und Lehrer aufhetzte. Da es naiv wäre zu glauben, wir hätten in unserer heutigen zivilisierten Gesellschaft den Missbrauch der Moral überwunden, muss man sich stets der psychologischen Mechanismen bewusst sein, um sich selbst zu schützen, aber auch, um die Gesellschaft vor schlimmen Entwicklungen zu bewahren.

Bild: Welt.de

Kulturrevolution in China: Abweichler werden vorgeführt.

Der Mechanismus

Moral an sich ist eine sinnhafte Errungenschaft der Evolution, die der Spezies Mensch unter anderem zu ihrer Erfolgsgeschichte verhalf. Da eine Gruppe immer bessere Entwicklungs- und Überlebenschancen hat als ein Individuum, hat die Evolution Mechanismen entwickelt, die den Zusammenhalt der Gruppe fördern und sichern halfen. Zwar sind die Neurowissenschaften noch weit davon entfernt, die Moral gänzlich zu erklären, jedoch sind ihre Funktion und Wirkung mittlerweile recht gut offengelegt.

Bolschewiki: Aufruf zur freiwilligen Meldung, 1920.
Bild: Kampf gegen die Weisse Armee

Wenn man den menschlichen Geist mit Hilfe des Ratio-Emotio-Models betrachtet, ist die Moral ein Produkt des Irrationalen, eher gesagt des Unbewussten. Und hier befindet sich das Reich der Emotionen. Die Emotionsforschung beschreibt weit über 100 verschiedene Emotionen, wobei im vorliegenden Fall die menschlichen Basisemotionen, wie beispielsweise Angst, Trauer und Wut, sowie die entwicklungsgeschichtlich jüngeren sozialen Emotionen wichtig sind. Zur letzten Gruppe zählen insbesondere Schuld und Scham. Emotionen haben ihre jeweils eigene Logik, jedoch sind sie generell betrachtet die Motoren oder aber die Bremsen in unserem menschlichen Denken und Handeln. Die Moral fusst auf den sozialen Emotionen. Gruppenschädliches Verhalten, beispielsweise die Übervorteilung eines Gruppenmitgliedes, ruft die Emotion Schuld hervor, beabsichtigtes Verhalten gegen die Normen eher Scham. Und somit entstanden allgemeine moralische Grundsätze, wie der Respekt vor den Älteren oder die Unterlassung von Tötungen innerhalb der Gruppe. Die Psychologie der Moral diente ursprünglich dem Schutz der Gruppe.

Macht der Moral: Aufruf zum Kriegsdienst (WK I).

Nun erkannten irgendwann die Herrschenden, dass man die Mechanismen der Moral auch aktiv nutzen kann, um persönliche Interessen zu verfolgen. Moral kann dabei sehr absurde Züge entwickeln. In einigen Kulturen, beispielsweise dem mittelalterlichen Japan, wurde die Todesgefolgschaft praktiziert. Wenn ein Herrscher oder militärischer Führer starb, begaben sich Teile seiner Gefolgschaft «freiwillig» mit in den Tod. Hier wurden, aus rationaler Sicht betrachtet, mithilfe nicht anzuzweifelnder Normen wichtige Ressourcen der Gruppe geopfert, um die Eitelkeit des Herrschers zu stillen.

Kluge Strategen in allen Zeiten wussten über die Möglichkeiten dieser ursprünglich gruppenschützenden Mechanismen Bescheid. Ganze Gesellschaften lassen sich mit deren Hilfe steuern, wobei es sich in erster Linie um ein langfristig wirkendes strategisches Instrument handelt, der taktische Nutzen liegt später in der Aktivierung einer bereits moralisierten Gesellschaft.

Doch die Psychologie kennt neben den Gesetzmässigkeiten der Moral noch ein assoziiertes Instrument: die Psychologie der Tabus. Tabus sind noch mächtiger, denn sie verhindern schon die gedankliche Auseinandersetzung mit einer Thematik. Gelingt es dem Strategen, Tabus zu platzieren, hat er gewissermassen eine kollektive Denkbarriere errichtet, und jeder der sich dieser Barriere nähert, erlebt negative Gefühle. Tabus sind Denkverbote. Der Steuernde hat damit die Hoheit über das Denken in der Gesellschaft erlangt, er kann bestimmen, «was man denkt» und behindert dabei, «wie man denkt». Denn eine reflektiert denkende Bevölkerung war schon immer eine Gefahr für den Herrscher. Es handelt sich also um eine kollektive Manipulation, bei der man sich gut fühlt, wenn man den Vorgaben folgt, und umgekehrt schlecht, wenn man gegen sie verstösst.

Das Trügerische

Das Individuum wird dabei zum ahnungslosen Instrument. Die moralischen Emotionen bestimmen die Inhalte seines tagtäglichen Bewusstseins, es kommt gar nicht auf den Gedanken, sich kritisch mit der betreffenden Sachlage auseinanderzusetzen, zumal im Kollektiv ja alle so denken. Es fühlt sich auf dem richtigen Weg, wird aber blind für Gefahren für sich und die Gesellschaft. Es ist ein schleichender Prozess, der den Verstand Schritt für Schritt in den Hintergrund drängt. Stattdessen stellt sich kognitive Gleichheit ein.

Wenn aber nun ein Individuum Zweifel an der Sinnhaftigkeit der moralischen Vorgaben bekommt, wenn beispielsweise die Realität es lehrt, dass die Normen und Vorgaben niemals erfüllt werden können, stattdessen die Schädigung der Gruppe eintritt, entsteht im Individuum ein intrapersoneller Konflikt. Ratio und Emotio vertragen sich nicht mehr. Man spricht von kognitiver Dissonanz. Die Themen, welche die Ratio «diskutieren» möchte, werden von der Emotio blockiert und mittels Scham und Schuld belegt. Und genau an diesem Punkt sind mittlerweile unzählige kritische Menschen angekommen. Sie registrieren diesen inneren Konflikt, wissen sich jedoch wenig Rat darauf. Doch hier gibt es nur einen Rat, nämlich den Konflikt auszuhalten und systematisch die Sachlage zu analysieren. Das Loslösen aus der mentalen Geiselhaft kann dann beginnen.

Der Moralist jedoch ist über diese Entwicklung nicht erfreut, das Individuum darf nicht ausscheren, denn die Erreichung seiner Ziele ist gefährdet. Und nun kommt die taktische Seite der Moral ins Spiel. Andere Individuen der Gruppe, die nicht zweifeln, also die kognitive Dissonanz vermeiden, werden zu Moralwächtern. Dies ist regelmässig zu beobachten, wenn die Empörung sich als Reaktion auf das Handeln der Zweifler ausbreitet. Empörung ist übrigens eine weitere wichtige Emotion im Kontext der Moral. Es entstehen

HONDA

Neuer
CR-V HYBRID

Der Hybrid mit Fahrgefühl

CR-V Palette ab CHF 259.– / Monat*

HONDA
PREMIUM+SERVICE
10 JAHRE ODER 100'000 KM **

Angebote gültig bis zum 30.06.2019.CR-V 1.5 i-VTEC Comfort 2WD, 5 Türen, 173 PS, 1'498 cm³, Katalogpreis CHF 37'400.-, Prämie CHF 1'500.-, ergibt CHF 35'900.-, Verbrauch gesamt 6,3 l/100 km; CO_2-Emission 143 g/km (Durchschnitt Neuwagen 137 g/km); CO_2-Emission aus der Treibstoff-/Stromproduktion 33 g/km, Treibstoffverbrauchskategorie F. Leasing 2,9%, 48 Monatsraten zu CHF 259.-, 10'000 km/Jahr, 1. freiwillige Leasingrate in Höhe von 28% des Katalogpreises, jährliche Gesamtkosten CHF 675.-. Effektiver Jahreszins 2,94%, exkl. Versicherung. Abgebildetes Modell: CR-V Hybrid 5 Türen 2.0 i-MMD Executive 4WD, 184 PS, 1'993 cm³, Katalogpreis CHF 58'200.-, gesamt 5,5 l/100 km; CO_2 126 g/km; CO_2-Emission aus der Treibstoff-/Stromproduktion 29 g/km; Kategorie D. Leasingverträge werden nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führen. Finanzierung durch die Cembra Money Bank.

anschliessend interpersonelle Konflikte zwischen dem zweifelnden Individuum und den Moralwächtern. Das Vorteilhafte für den Moralisten in diesem Stadium ist, dass nicht mehr über die Sachlage diskutiert wird; durch den hohen Emotionalisierungsgrad wird vom eigentlichen

Macht der Moral: Ablasshandel im Mittelalter. Bild: Wikipedia

Problem abgelenkt. Die entstehende und (aktuell) beklagte Polarisierung dient in Wahrheit den Herrschenden – gemäss dem Grundsatz: wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte.

Dies ist tagtäglich in den Medien zu beobachten, wobei die Fairness schon lange auf der Strecke geblieben ist. Es werden teilweise üble Register gezogen, ein Beweis übrigens dafür, dass Moralisten keineswegs stets moralisch sind. Wenn es dem Zweck dient, werden einzelne moralische Standards auch schnell gekippt.

Klarheit für das Individuum

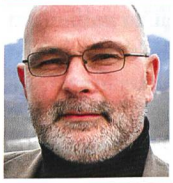
Wie kann nun das Individuum zwischen echter Moral und missbräuchlicher Moral unterscheiden? Die Frage lässt sich grundsätzlich mit dem Blick auf die Evolution beantworten. Echte Moral dient der Gruppe bzw. der Gesellschaft, missbräuchliche Moral schadet ihr, im vorliegenden Fall zerreisst sie die Gesellschaft. Sie dient nur den Zielen der Herrschenden. Natürlich gibt es einen grossen Graubereich, aber der Prozess der Reflektion, das heisst die Auseinandersetzung mit der Moralfrage ist die Aufgabe des aufgeklärten Bürgers. «Verschwörungstheoretiker» ist in diesem Zusammenhang übrigens ein Kampfbegriff, der auf dem Tabu basiert. Der Zweifelnde soll durch die Emotion Scham davon abgehalten werden, sich grundlegende Gedanken zu machen. Hiervon sollte man sich jedoch nicht beeindrucken lassen.

Da moralische Veränderungen nicht von heute auf morgen eintreten, sondern schleichend über Jahre erfolgen, sei dem Einzelnen zudem empfohlen, in die Vergangenheit zurückzublicken. Er wird feststellen, dass die westliche Welt wesentlich moralisierter und damit unfreier ist, als sie noch in den 80er Jahren war. Unsere Gesellschaft hat sich weit entfernt von dem aufgeklärten Denken der vergangenen Jahrzehnte. Es ist ein grosses Stück Freiheit verloren gegangen.

Fazit

Die westliche Welt hat in den letzten Jahrzehnten enorme technologische Fortschritte erzielt und dadurch auch das Wohlstandsniveau signifikant gehoben. Es wäre jedoch ein Trugschluss, dieselbe Entwicklung für die menschliche Psyche anzunehmen. Es gelten nach wie vor die Gesetzmässigkeiten der menschlichen Natur, mit all ihren Stärken und Schwächen. Es sind immer noch archaische Mechanismen, wenn auch in neuem Gewand, die unser Handeln bestimmen.

Und somit gilt auch nach wie vor: Moral kann unterschiedliche Funktionen annehmen. Sie kann strategisches Handeln begrenzen und damit als Kontrollinstanz der Gesellschaft dienen. Sie kann aber auch als subtiles und mächtiges Mittel von Strategen missbraucht werden, um ganze Massen zu lenken. An dieser Stelle wird übrigens deutlich: derjenige, der die Moral bestimmt, beherrscht die Bevölkerung und ist somit auch der tatsächlich Herrschende. Was Moral jedoch letztendlich nicht ist: ein Ziel – auch wenn der Gedanke daran ein ergreifender ist. ■



Gunter Maier
Wissenschaftlicher Autor/
Lehrbuchautor Leadership
Development
D-66299 Bildstock

Aus dem Bundeshaus

In der Frühjahrssession 2019 verlängerte der Nationalrat die Behandlungsfrist für die Standesinitiative (15.301) des Kantons Baselland. Die grosse Kammer erachtet deren Anliegen, eine genügende Alimentierung des Grenzwachtkorps (GWK) an allen Standorten, weiterhin als nicht erfüllt. Anders urteilte der Ständerat (SR), der drei Standesinitiativen mit ähnlichem Inhalt (bei 17.311 zum zweiten Mal) keine Folge gab bzw. diese abschrieb (18.307 und 17.318). Weil in Zukunft die Grenzwächter und Zöllner zu einem Beruf verschmolzen werden, möchte die Mehrheit der kleinen Kammer kein zusätzliches Personal mehr anstellen und ausbilden lassen, das bald darauf gemäss dem vereinheitlichten Berufsbild umgeschult werden müsste.

Zwei Motionen betreffend Rüstungsexporte lehnte der SR, seiner Kommission folgend, ab. Die BDP-Fraktionsmotion 18.3394, die den Export zahlreicher «Dual-Use»-Güter vermehrt dem strengeren Kriegsmaterialgesetz unterstellen würde und 18.4084, welche die Exportkontrollen generell verschärfen wollte. Hauptablehnungsgrund war, dass sich die politischen Umstände gegenüber der Zeit, als die Motionen in die Räte gelangten, geändert hatten. Der Bundesrat verzichtete Ende Oktober 2018 auf eine umstrittene Änderung der Kriegsmaterialverordnung, und die notwendigen Unterschriften für eine Volksinitiative «gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer» sind bereits vorhanden.

Aus Fristgründen behandelte der SR die Parlamentarische Initiative (Pa.Iv.) 15.407, die eine Strafbestimmung zur Terrorismusbekämpfung schaffen will. Der Rat will deren Anliegen in ein laufendes Vorhaben des Bundesrates («Terrorismus und organisierte Kriminalität. Übereinkommen des Europarates», 18.071) einbringen. Um das Thema nicht doppelt zu behandeln, gab der SR deshalb der Pa.Iv. 15.407 keine Folge.

Dr. phil. Fritz Kälin,
Nof (Miliz) Stab MND,
8840 Einsiedeln